

CVJM MAGAZIN



THEMA:

ZEUGEN GESUCHT

Christfluencer: ungenutztes
Potenzial im CVJM **S. 12**

Nachhaltigkeitstest
für deinen CVJM **S. 14**

Vorfreude aufs
Basecamp23 **S. 20**



Impressum

CVJM MAGAZIN Deutschland
Ein Magazin für Mitglieder des CVJM,
erscheint viermal jährlich

Herausgeber: CVJM-Gesamtverband in
Deutschland e. V., Im Druseltal 8, 34131 Kassel,
Postfach 410154, 34063 Kassel
T (05 61) 30 87-0 | F (05 61) 30 87-270,
magazin@cvjm.de | www.cvjm.de

V.i.S.d.P.: Hansjörg Kopp, Generalsekretär
Der CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V. wird in
redaktionellen Texten CVJM Deutschland genannt.

Beteiligte Verbände:

CVJM-Landesverband Bayern e. V.
Schweinauer Hauptstr. 38, 90441 Nürnberg
CVJM-Gesamtverband in Deutschland e. V.
Im Druseltal 8, 34131 Kassel

CVJM-Ostwerk e. V.
Sophienstr. 19, 10178 Berlin

CVJM-LV Sachsen e. V.
Leipziger Str. 220, 01139 Dresden

CVJM-LV Sachsen-Anhalt e. V.
St. Michael-Str. 46, 39112 Magdeburg

CVJM Thüringen e. V.
Gerberstr. 14a, 99089 Erfurt

CVJM-Westbund e. V.
Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal

Redaktion Thema: Matthias Büchle (Westbund), Anna-
lena Hilke (Westbund) unter Mitarbeit von: Christopher
Dehn (Sachsen-Anhalt); Michael Götz (Bayern), Nicole
Fraaß (Thüringen), Hansjörg Kopp (CVJM Deutschland),
Matthias Kaden (Sachsen)

Redaktion CVJM Deutschland: Lydia Hertel

Bildnachweis: Archiv CVJM Deutschland oder am Bild;
S. 01 (Titel): Thomas Schütze/www.unsplash.com; S.
05: CVJM Deutschland; S. 05 (o.): CVJM Wehrsdorf, (u.):
CVJM Deutschland; S. 06 (Hintergrund, Sprechblasen):
www.freepik.com, (Foto): istock.com/Oleh Slobodeniuk;
S. 09: istock.com/sturti; S. 11: freepik.com; S. 12-13: www.
freepik.com; S. 15: Noah Buscher (Unsplash), S. 16: Vic-
toria_M - stock.adobe.com; S. 17: Garidy Sanders/www.
unsplash.com; S. 18 (Hintergrund): Blickpixel/Pixabay.
com; S. 18 (o.): YMCA Honduras, (u.): YMCA Europe; S. 19
(o., Hintergrundbild): Deutscher Evangelischer Kirchen-
tag; S. 21: Fotocollage mit Bildern von Unsplash; S. 22 (o.):
CJD, (u.): YMCA Südsudan; S. 23: CVJM Baden

Bibelzitate: Lutherbibel, revidierter Text 1984, durch-
gesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft,
Stuttgart (www.bibelonline.de)

Beiträge, die mit Namen gekennzeichnet sind, geben
nicht unbedingt die Auffassung der Redaktion wieder.
Abdruck, auch auszugsweise, Wiedergabe von Text-
beiträgen und Illustrationen nur mit ausdrücklicher
Genehmigung der Redaktion gestattet.

Spendenkonto: Evangelische Bank eG
IBAN: DE05 5206 0410 0000 0053 47
BIC: GENODEF1EK1

Art Directorin: Barbara Mally

Anzeigenschluss Ausgabe 3/23: 04.05.2023

Bezugspreis: 14,00 € im Jahr

Layout, Herstellung und Anzeigenverkauf/-verwaltung:

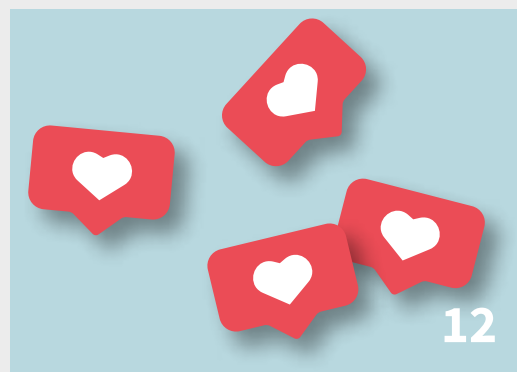
Drei-W-Verlag GmbH
Landsberger Straße 101, 45219 Essen
T (0 20 54) 51 19, anzeigen@drei-w-verlag.de
www.drei-w-verlag.de



Klimaprojekt:
Windenergie in Indien



Papier:
Circle Volume aus
100 % Altpapier



Thema: Zeugen gesucht

- 05 Kolumne: #rundumsdreieck
- 05 Kurz notiert
- 06 Zeugen gesucht
- 09 Die ersten 100 Tage als Evangelist
- 10 Wir hatten gehofft, dass der Krieg bald vorbei ist
- 11 Krise als Dauerzustand
- 12 Christfluencer

CVJM Deutschland

- 14 Nachhaltigkeitstest für deinen CVJM
- 16 Wenn es menschlich kritisch wird
- 17 Übergangszeiten im Freiwilligendienst gestalten
- 18 Pinnwand
- 20 Vorfreude auf das Basecamp23
- 21 CVJM-Gastfreunde: Gastfreundschaft erfahren
- 22 Blick in die CVJM-Mitgliedsverbände

ZEUGEN GESUCHT

Unterwegs mit Bekannten – irgendwann kommen wir auf den christlichen Glauben zu sprechen. Ich weiß, ich bin die einzige Christin in der Gruppe. Und das Gespräch wendet sich gleich den schwierigen Themen zu wie dem Krieg in der Ukraine und dem Klimawandel. In solchen Situationen fällt es mir oft schwer etwas zu sagen, denn auf viele Rückfragen, die unweigerlich kommen werden, weiß ich keine Antwort.

Diese Ausgabe des CVJM Magazins will uns Mut machen, uns einladen, unsere Begeisterung für Jesus mit anderen zu teilen, als Zeuginnen und Zeugen aufzutreten. Denn es gibt gute Gründe für unseren Glauben.

Das mag nicht immer leichtfallen, zugegeben. Aber es lohnt sich. Und zwar, dass wir von unseren Erfahrungen und Erlebnissen mit Gott erzählen, wo wir ihn erleben in unserem Alltag und andere dazu ermutigen, Jesus selbst kennenzulernen. Und in herausfordernden Diskussionen über den Glauben habe ich oft persönlich am meisten geglaubt. Zeuge sein bedeutet wahrnehmen und mitteilen.

Praktische Tipps für unser mögliches nächstes Gespräch über den Glauben liefert uns Tobi Liebmann, Bundessekretär im CVJM-Westbund, in seinem Leitartikel ab Seite 6. Fabian Herwig, Programmreferent CVJM-Arbeit in Deutschland und TEN SING, zeigt uns in seinem Artikel ab Seite 12, wie sogenannte »Christfluencer« junge Menschen über die Sozialen Medien errei-

chen können und welches Potenzial in ihnen auch für den CVJM liegen kann.

Außerdem hat Gerhard Wiebe, Bereichsleiter CVJM weltweit, einen Nachhaltigkeitstest für deinen CVJM entwickelt. Dieser orientiert sich an der Vereinbarung für nachhaltiges Handeln, die im Oktober 2022 bei der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland verabschiedet wurde. Wir wünschen dir und deinem CVJM viel Spaß beim Beantworten der Fragen (S. 14 und 15).

Vom 28. April bis 1. Mai wollen wir beim Basecamp23 in Schwäbisch Gmünd darüber nachdenken, wie wir den CVJM in die Zukunft führen können. Wir werden Gemeinschaft erleben, Glauben teilen und Leben feiern. Worauf wir uns freuen, liest du auf Seite 20.

**Und auch du kannst dabei sein:
Melde dich noch bis zum 31. März
dafür an www.cvjm.de/basecamp23**

Viel Freude beim Lesen wünscht

Lydia Hertel



Lydia Hertel
Redakteurin
Kommunikation



CVJM SHOP **NEU IM SHOP!**
Bestell.-Nr. 813.400.331

50,00 €

**DIE ULTIMATIVE TOOL-BOX FÜR
INSPIRIERENDE SITZUNGSGESTALTUNG!**

www.cvjm-shop.de

CVJM-Shop, Bundeshöhe 6, 42285 Wuppertal
(0202) 57 42 32, info@cvjm-shop.de

Leitung
Bereich Hauswirtschaft

Stellenanzeige

Kontakt
✉ thomas.deutsch@cvjm-ostwerk.de
☎ 0171 / 1271511

Dein Traum - ein Haus am See?
Wir haben sogar mehrere davon. Genauer gesagt:
1 großes Haupthaus, 8 Ferienhäuser und 11 Bungalows direkt am Beetzsee mit eigenem Badestrand, Fußball- und Beach-Volleyballplatz, Kletterwand und jeder Menge weiterer Spiel- und Spaß-Möglichkeiten. Deshalb sind wir - die PerspektivFabrik - die perfekten Gastgeber für Kinder- und Jugendfreizeiten, Seminare und Veranstaltungen.

Du bist bei uns richtig wenn du...

- gerne mit großen und kleinen Menschen arbeitest, denn unsere Gäste stehen im Fokus
- aktiv Dinge mitgestalten und verändern möchtest, denn wir lieben neue Ideen
- eine Küche sicher leiten kannst, denn du hast die Verantwortung für den gesamten Bereich rund um die Hauswirtschaft
- gerne für andere da bist, denn bei uns gilt das Motto "Miteinander und Füreinander"

Ein spannender Tag, ein geselliges Mittagessen in großer Runde, ein fröhlicher Abend am Lagerfeuer mit Stockbrot und Abenteuer Geschichten - unsere Gäste nehmen viele tolle Erinnerungen mit. Du hast maßgeblich dazu beigetragen.

Dass die gesamte Küchen- und Zimmerorganisation reibungslos funktioniert hat, verdanken wir dir. Du hast dein Team gut aufgestellt, die Aufgaben passend verteilt und tatkräftig mit angepackt.

Du hast gemeinsam mit deinem Team ein Essen gezaubert, das allen schmeckt.
Ihr habt die Zimmer gemütlich hergerichtet - damit sich alle wohlfühlen.
Du hast mit deiner herzlichen Art unsere kleinen und großen Gäste begeistert.

Gut zu wissen...

- Wir wünschen uns Unterstützung für 27-36 Stunden pro Woche (75-100%)
- 6 Wochen Urlaub pro Jahr garantiert
- Teilzeit und Jobsharing ist bei uns möglich
- Individuelle Benefits wie E-Bike, Gutscheine oder Weiterbildungen

die Perspektiv Fabrik

CVJM HOCHSCHULE

**WEIL DIE
WELT
BEWEGER INNEN
BRAUCHT**

BACHELOR

- ▶ Religions-, Gemeindepädagogik & Soziale Arbeit
- ▶ Soziale Arbeit (berufsbegleitend) mit verkürzter Studiendauer für Erzieher*innen und Heilerziehungspfleger*innen

MASTER

- ▶ Transformationsstudien: Öffentliche Theologie & Soziale Arbeit (berufsbegleitend)

www.cvjm-hochschule.de/infotage

**MENSCHEN
STARK-MACHER**

MALCHE
THEOLOGISCH-PÄDAGOGISCHES
SEMINAR & BERUFSKOLLEG

SICHERHEITS-SCHAFFER
Gemeinschafts-STIFTER
ZUHAUSE GEBER
GEMEINDE PÄDAGOG
DIAKON
YOUTH PSTR

Gideon
wird an der Malche zum Erzieher & Gemeindepädagogen ausgebildet.
www.malche.de | info@malche.de



CVJM-Gründungspreise 2021 und 2022

Im Jahr 2021 erhielten der CVJM Lichtblick und der CVJM Oferndiek den CVJM-Gründungspreis. Durch die Coronabeschränkungen konnten die Preise erst 2022 übergeben werden. Im vergangenen Jahr freuten sich außerdem der CVJM Wehrsdorf und der CVJM Heidelberg-Mitte über den Gründungspreis 2022, auch sie erhielten ihre Urkunden. Allein in diesen vier Vereinen zeigt sich schon eine geniale Vielfalt von CVJM-Arbeit: Co-Working-Spaces in der Stadt, Gottesdienste im ehemaligen Konsumladen des Ortes, Familienangebote, naturnahe Jugendarbeit und vieles mehr.

Wir sind dankbar über vier neue Orte, an denen CVJM Beziehung mit Menschen lebt und das Reich Gottes mitgestaltet!

Bus für YMCA Rumänien

Ein Segen darf weiterziehen!

Dem Christival 2022 wurde ein VW-Bus zur Verfügung gestellt, der während des Christivals zwischen allen Veranstaltungsorten mit Essen, Menschen und Material unterwegs war. Nun soll er weiterhin die Jugendarbeit bereichern: Wir haben uns für den YMCA Rumänien auf die Ausschreibung des Busses beworben und sind ausgewählt worden.

In Baia Mare hat der YMCA im vergangenen Jahr ein Zentrum aufgebaut, in dem Geflüchtete aus der Ukraine begleitet werden. Ukrainische Kinder kommen jeden Tag nach der Schule, machen ihre Hausaufgaben und nehmen an Angeboten teil. Das Programm soll nun mobil auf umliegende Orte ausgeweitet werden. Dafür wird der VW-Bus in Zukunft eingesetzt werden.



#RUND UMS DREIECK

Gedanken des Generalsekretärs des CVJM Deutschland

In »#rundumsdreieck« greife ich verschiedene Themen rund um und mitten im CVJM auf.

Wenn alles kommuniziert

»Man kann nicht nicht kommunizieren«, formulierte der österreichische Kommunikationswissenschaftler Paul Watzlawick.

Es sind nicht nur meine Worte, einladend, auffordernd oder manches Mal womöglich überheblich ausgesprochen. Auch meine Haltung, mein Gesichtsausdruck, meine Gestik: Alles ist Teil meiner Kommunikation. Ich als Person. Und darüber hinaus auch: wir als Organisation, unser CVJM-Haus mit seinen Möbeln oder Bildern an der Wand. Wem müssten sie eigentlich gefallen? Was macht es mit bildungsferneren jungen Menschen, wenn wir ihnen ein Buch in die Hand geben?

Wenn »alles spricht«, dann verkündigen wir auch mit allem. Hoffentlich mit guten Worten, die andere gern hören und gut verstehen. Und auch mit unserer Gastfreundschaft, unserem Lachen und den geöffneten Armen, der Beleuchtung unserer Räume, der Ästhetik auf Social Media usw. Bei Kommunikation geht es nie nur um einen Inhalt, sondern auch um Beziehung.

Was bedeutet das dann, wenn wir anderen von Jesus Christus erzählen wollen? Ja, es ist wichtig und richtig, dass wir sagen, woran wir glauben im CVJM. Immer wieder bin ich überrascht, wenn ich höre, dass Mut oder Überzeugung verloren gegangen sind, davon zu reden, was so kostbar und wertvoll ist: Gottes Liebe, die allen Menschen gilt. Mit diesem Auftrag ist CVJM gegründet worden.

Und genauso überrascht bin ich dann, wenn es scheinbar nur darauf ankommt, das Richtige zu sagen und alles andere, was auch kommuniziert, spricht eine völlig andere Sprache. Das ist schlecht.

Lasst uns darauf achten, dass alles für die Menschen und zum Lob Gottes kommuniziert. Das ist CVJM.



Hansjörg Kopp
Generalsekretär CVJM Deutschland



ZEUGEN GESUCHT

An vielen Orten fanden in den letzten Wochen truestory-Wochen statt. Die deutschlandweite Jugendevangelisation (früher JesusHouse) bietet viele Möglichkeiten, über den Glauben zu reden. Auch abseits solcher Events entstehen immer wieder Situationen, in denen wir in einem persönlichen Gespräch von Jesus weitererzählen könnten. Aber wie geht das eigentlich?

Hannas Dilemma

Auf Hannas Stirn bilden sich kleine Schweißperlen. Sie drückt sich tiefer in den harten Holzstuhl und würde am liebsten auf der Stelle verschwinden. Sie hasst diese Situationen. Im Reli-Unterricht ist die Diskussion mal wieder abgeschweift. Gerade schwadronieren ihre Mitschülerinnen und Mitschüler darüber, wie lächerlich es ist, als vernünftiger Mensch an Gott zu glauben. Hannas Reli-Lehrer, Herr Schröder, versucht, Gegenargumente vorzubringen und schwafelt von der Relevanz der Kirche und der Kraft der Liturgie und macht dadurch alles nur noch schlimmer. Am liebsten würde sie aufspringen und voller Überzeugung für Jesus eintreten, aber sie weiß einfach nicht, was sie sagen soll.

Zu Gott einladen
bedeutet also: Weniger
reden, mehr zuhören.

Ihr Blick schweift durch den Raum und bleibt an Sophie hängen. Hanna weiß, dass Sophie auch in eine Gemeinde geht, aber in einem Gespräch vor einiger Zeit kam raus, dass sie der Meinung ist, jeder Mensch solle doch glauben, was er möchte. Sie fände es intolerant, anderen die eigenen Überzeugungen aufzudrängen. Von ihr kann Hanna keine Unterstützung erwarten. Nervös spielt sie mit ihrem Armband. »Mt 28,18-20« ist dort eingewebt. Der Missionsbefehl. Ist sie nicht gezwungen, jetzt etwas zu sagen? Stellung zu beziehen? Muss sie nicht Jesus verteidigen? Sich auf seine Seite schlagen, bevor der Hahn kräht? Sie meldet sich. Herr Schröder schaut sie erleichtert an. Vermutlich erhofft er sich Schützenhilfe auf verlorenem Posten. Aber als er sie aufruft, bringt Hanna kein Wort über die Lippen. Ihre Angst ist einfach zu groß. Wie soll sie ihre Argumente so formulieren, dass sie auch wirklich überzeugen? Was ist, wenn Rückfragen kommen? Das Leid der Welt, der Papst, die Kreuzzüge, Evolutionstheorie und Homosexuali-

tät. Sie kennt die ganzen Fragen und hat doch selbst keine Antworten. Sie will in der Klasse nicht als Außenseiterin dastehen und vor allem will sie nicht ausgelacht werden.

Und du so?

Szenen, wie Hanna sie gerade erlebt, spielen sich immer wieder im Leben von Christinnen und Christen ab. Auf der Arbeit, im Sportverein, in der Familie. Auf einmal ist die Situation da: Durch eine Lebenskrise, politische Ereignisse, große Veränderungen oder einfach aus dem Gespräch heraus kommen deinem Gegenüber tiefe Fragen und es bietet sich dir die Chance, von Jesus zu erzählen.

Wie reagierst du? Mutig voran oder geordneter Rückzug? Was motiviert dich, unverkrampft von Gott zu erzählen? Was hält dich ab?

Sind es ähnliche Gedanken, wie Hanna sie hat? Bewegen dich Fragen wie:

- Was denkt mein Gegenüber von mir? Wie beeinflusst das unsere Beziehung? Werde ich in eine Schublade gesteckt?
- Wie finde ich einen Einstieg? Mit welchen Worten fange ich an?
- Wie gelingt mir der richtige Ton zwischen belanglos und bedrängen?
- Was mache ich, wenn ich Rückfragen nicht beantworten kann? Könnte ich nicht sogar selbst durch zu gute Gegenargumente und Fragen ins Zweifeln kommen?
- Darf ich meinem Gegenüber überhaupt ins Leben reden? Ist das nicht seine Sache? Reicht unsere Beziehung dafür aus?

Vielleicht gibt es noch andere Hürden in deinem Kopf. Oft kommen die Situationen überraschend und man ist dann unvorbereitet. Und vielleicht hast du ja auch schon schlechte Erfahrungen gemacht, bei denen es gehörig schiefgegangen ist, von Jesus zu erzählen. Ich denke, der Schlüssel zu einem gelungenen Gespräch sind drei Fragen, deren Beantwortung dich frei, mutig und verständlich macht, zu einem Leben mit Gott einzuladen.

Die drei Fragen

1. Wer bist du?
2. Wer bin ich?
3. Wer ist Gott?

1. Wer bist du?

Die erste Frage, die du dir stellen musst, richtet sich auf dein Gegenüber: Wer ist die Person, mit der du in diesem Moment über Jesus reden möchtest? Und dabei ist nicht entscheidend, wer diese Person tatsächlich ist, sondern nur, wer sie für dich ist. Wie du sie siehst.

- Sie ist nicht dein Gegner, den du mit den besseren Argumenten besiegen musst.
- Sie ist nicht dein Opfer, das du missionieren musst.
- Sie ist nicht dein Jäger, vor dem du dich verstecken musst.

Die Person dir gegenüber ist zuallererst und vor allem Gottes geliebtes Kind. Gott sehnt sich danach, mit ihr eine Beziehung zu haben. Und als zweites ist dieser Mensch vermutlich in irgendeiner Weise auf der Suche, sonst hätte sich dieses Gespräch wahrscheinlich gar nicht ergeben.

Deine wichtigste Aufgabe ist also, dass dein Gegenüber Gottes Liebe durch dich spüren kann. Und dann kannst du anfangen herauszufinden, was dieser Mensch sucht und wonach er sich

Die Person dir gegenüber
ist nicht dein Gegner, den
du mit den besseren
Argumenten besiegen musst.

sehnt. Denn nur, wenn du die Frage dieses Menschen kennst, kannst du anfangen, mit ihm gemeinsam Antworten bei Gott zu suchen.

Zu Gott einladen bedeutet also: Weniger reden, mehr zuhören.

2. Wer bin ich?

Die zweite Frage beschäftigt sich mit dir selbst. Was ist dein Part in dieser Situation? Welche Rolle, und





Du hast nur eine Aufgabe: Bezeuge ehrlich, was du gesehen und erlebt hast. Erzähle, wer Gott für dich ist, wie du ihn kennengelernt hast und was es für dich bedeutet, mit Jesus zu leben.

damit welche Aufgabe hast du? Wenn eine Unterhaltung über den Glauben schiefeht, dann meistens, weil die Antwort auf diese Frage nicht klar ist. Viele Christinnen und Christen haben die unterschiedlichsten Bilder im Kopf, was ihre Rolle in einem evangelistischen Gespräch ist. Das Dumme ist nur: Von keiner der folgenden Rollen findest du etwas in der Bibel.

- Du bist kein Verkäufer. Das Evangelium ist kein überteuerter Staubsauger, den du deinem Gegenüber andrehen musst – und bei dem du am besten nicht mehr da bist, wenn er oder sie herausfindet, dass er gar nicht funktioniert.
- Du bist kein Strafverteidiger. Es ist nicht deine Aufgabe, jede Anschuldigung und Anfrage, die gegen Gott gestellt wird, eloquent abzuwehren und Gottes Ehre und Größe zu retten.
- Du bist kein Polizist. Du bist nicht dafür verantwortlich, dass Gottes Gesetze eingehalten werden und du musst Zuwiderhandlungen weder aufdecken noch ahnden.
- Du bist kein Opfer. Andere Meinungen und Überzeugungen sind kein Angriff auf dich persönlich. Du musst keine Angst vor deinem Gegenüber haben.

Die Rolle, die Gott uns in der Bibel zuweist, ist dagegen eindeutig: Wir sollen Zeugen sein (Lukas 24,48). Nicht mehr und nicht weniger. Du musst nicht überzeugen, verteidigen, angreifen, verkaufen, dich wehren oder für Recht und Ordnung sorgen. Du hast nur eine Aufgabe: Bezeuge ehrlich, was du gesehen und erlebt hast. Erzähle, wer Gott für dich ist, wie du ihn kennengelernt hast und was es für dich bedeutet, mit Jesus zu leben.

Was daraus wird, ist nicht deine Verantwortung. Du musst dir kein Urteil bilden und keinen Erfolg erzielen. Nur treu bezeugen, was du weißt und erlebst. Andere können dann durchaus anderes denken und glauben. Das ist kein Angriff auf dich, denn du bist ja nur Zeuge.

3. Wer ist Gott?

Die dritte Frage ist die entscheidende. Welche Rolle spielt Gott in diesem Gespräch? Wir haben schon gelernt, dass er der Ursprung der Liebe ist und sich zu jedem Menschen eine Beziehung wünscht. Und von Hannas Armband wissen wir, dass er auch der Auftraggeber ist, der jede Christin und jeden Christen losschickt, um zu ihm einzuladen. Dabei spielt es keine Rolle, wie lange du mit ihm lebst, wie viel

du weißt, wie gut du dich in der Bibel auskennst, und womit du dein Geld verdienst. Dieser Auftrag gilt allen, die mit ihm leben. Und neben dem Auftrag haben diese Menschen noch eine weitere Gemeinsamkeit: Gott wohnt in ihnen. Wenn du an Jesus glaubst, zieht der Heilige Geist bei dir ein. Du bist der Tempel Gottes (1. Korinther 3,16), die Hausnummer des Allmächtigen. Die Kraft des Höchsten lebt und wirkt in dir und durch dich. Diese Erkenntnis wirft ein ganz neues Licht auf jede Begegnung, die du mit anderen Menschen hast (unabhängig davon, worüber ihr redet). Wenn Menschen dir begegnen, treffen sie Gott in dir. Sie finden durch dich seine Liebe und er kann dich gebrauchen, um mit ihnen in Kontakt zu treten. Und vielleicht bist du der einzige Zeuge Gottes, der jemals in ihr Leben treten wird. Dass das nicht immer reibungslos funktioniert, scheint Gott nicht davon abzuhalten, genau auf diesem Weg Menschen in eine Beziehung zu ihm einzuladen: mit seiner Kraft, durch dein Leben. Jesus verspricht in Lukas 12,12, dass dir der Heilige Geist, der in dir wohnt, im richtigen Moment die richtigen Worte geben wird. Du leihst Gott deine Ohren und Worte und er hört und spricht durch dich. Bete einfach: »Heiliger Geist, wirke durch mich« und sei wachsam. Und wenn dich Gott dann in den Zeugenstand ruft, bezeuge treu deine Beziehung zu ihm und staune, wie er durch dich wirkt.



Tobias Liebmann
CVJM-Westbund, Bundessekretär für Bildung, Beratung und Begleitung in der Region OWL

Der besondere Tipp:

Testify – Dein Leben bezeugt Jesus.
Kursbuch von Jan Edler und Tobi Liebmann
www.ejw-verlag.de



DIE ERSTEN 100 TAGE ALS EVANGELIST

Ein Erfahrungsbericht

Ich bin Fabian Schmitz und wohne in Görlitz. Im Sommer 2021 habe ich auf einer Freizeit den Ruf von Gott gehört, in den Osten von Deutschland zu gehen. Nach meiner Ausbildung folgte ich diesem Ruf und habe im Sommer 2022 im CVJM Schlesische Oberlausitz als Evangelist begonnen.

Was macht denn überhaupt ein Evangelist?

Wie oft habe ich diese Frage schon gehört. Inzwischen habe ich Übung darin, sie zu beantworten. In der Regel sage ich, dass ein Evangelist Menschen von Jesus erzählt, die bisher noch nichts von ihm gehört haben oder nicht an ihn glauben. Ich rede also mit Menschen über Jesus und schildere ihnen, wie genial ich ein Leben mit Jesus finde. Ich lade sie ein, das doch auch mal auszuprobieren.

Manchmal ist es überraschend, wer diese Frage stellt. Wenn mein alter Schulfreund mich das fragt, der kein bisschen christlich aufgewachsen ist, überrascht mich das nicht. Aber wenn mich das Christinnen und Christen fragen, bin ich etwas verwirrt. Wissen wir denn nicht mehr, was Evangelistinnen oder Evangelisten tun? Vielleicht deshalb, weil wir das selbst so wenig praktizieren?

Meine erste Erfahrung ist, dass es zu wenig Evangelistinnen und Evangelisten gibt. Zu wenig Menschen, die einer Freundin oder einem Freund einfach mal erzählen, dass sie an Jesus glauben. Die eine Kollegin oder eine Sitznachbarin in der Schule einladen, mal mit in die Gemeinde oder den CVJM zu kommen.

Dabei gibt es viele Gelegenheiten.

Letztens habe ich mich mit meinen WG-Leuten in einer Bar verabredet. Als ich dort angekommen bin, war eine Mitbewohnerin im Gespräch mit einem Mann. Ich habe mich dazugestellt und beide begrüßt. Offensichtlich hatte sie schon erzählt, was ich beruflich mache, denn ich wurde gefragt: »Und du bist so eine Art Priester?« »Joa, so etwas in die Richtung. Ich erzähle Menschen von Jesus.« Und dann haben wir fast zwei Stunden zusammengestanden und über



spirituelle Erfahrungen gesprochen. Ich konnte offen von meinem Leben mit Jesus erzählen und die andern beiden haben von ihrem Leben erzählt. Wir fanden das Gespräch so gut, dass wir gesagt haben: »Das machen wir nochmal.«

Ach, wie cool, du bist der neue Evangelist?

Es gibt auch Leute, die sofort Bescheid wissen, wenn ich mich ihnen als der neue Evangelist vorstelle. Dann leuchten ihre Augen und sie freuen sich, dass die Stelle, die vier Jahre vakant war, wieder besetzt ist. Und dann wollen sie mich direkt zu einer Predigt in den Gottesdienst einladen oder fragen mich, ob ich mal die Jugendstunde machen könnte. Natürlich freue ich mich über solche Anfragen. Denn ich möchte ja gerne mit Christen in meiner Region zusammenarbeiten. Aber eigentlich will ich ja gerade zu den Menschen, die nicht in Gottesdienste gehen.

»Und du bist so eine Art Priester?«

»Joa, so etwas in die Richtung.

Ich erzähle den Menschen von Jesus.«

Doch ich habe gelernt: Ich muss auch mit Christinnen und Christen Beziehungen aufbauen, mir sozusagen einen Ruf als Evangelist erarbeiten. Wenn ich dann ein Projekt starte und ihnen davon erzähle, lassen sie sich begeistern und machen mit. Denn nichts ist sinnloser als ein Evangelist, der zum Glauben einlädt und dann wieder verschwindet. Da braucht es Begleiterinnen und Begleiter, die Menschen mit ihrem frischen Glauben in Gemeinden und im CVJM eine Heimat bieten.



Fabian Schmitz

Evangelist im CVJM Schlesische Oberlausitz

WIR HATTEN GEHOFFT, DASS DER KRIEG BALD VORBEI IST

Je länger der Krieg dauert, umso bedeutender ist die Unterstützung. Viktoria Trovimova erzählt, was aktuell besonders wichtig ist.

Ein Jahr Krieg in der Ukraine. Wie würdest du die jetzige Situation emotional beschreiben bei den Menschen, mit denen du im Kontakt bist?

Es ist schwer zu begreifen, dass schon ein Jahr Krieg vorbei ist. Wir hatten uns darauf konzentriert, dass der Krieg bald zu Ende ist. Erst im Frühling, dann im Sommer, dann im Herbst und jetzt wissen wir: Er wird länger dauern. Wir unterstützen uns mit all unseren Kräften gegenseitig – auch die Soldaten in der Armee, die uns verteidigen. Aber die Batterien sind schwächer geworden. Und wir fragen uns täglich: Wie können wir diese wieder auffüllen? Wir brauchen die Kraft, um weiterzugehen. Wir haben verstanden, dass dieser Krieg ein Marathonlauf sein wird und wir einen langen Atem brauchen.

Wie sieht die Arbeit des YMCA in der Ukraine jetzt aus? Wie können wir uns das vorstellen?

Ich freue mich sehr, dass alle Ortsvereine weiterarbeiten. Ihre Programme haben sich sehr verändert, da die Bedürfnisse der Menschen ganz anders sind, als vor dem Krieg. Früher haben wir fast ausschließlich mit Jugendlichen gearbeitet. Jetzt nehmen wir uns aller an, die Hilfe benötigen – den Geflüchteten im Land, den Kindern, Jugendlichen, alten Menschen – einfach allen. Die Ortsvereine engagieren sich in humanitärer Hilfe, z.B. verteilen sie Essen und Hygieneprodukte, die wir von anderen YMCA bekommen oder die wir durch Geldspenden einkaufen können. Unseren Fokus setzen wir aber darauf, dass wir die Menschen seelisch und psychisch unterstützen. Deswegen sind die Programme so wichtig, in denen die Menschen

Gemeinschaft erleben. Besonders für die Kinder und Jugendlichen sind Freizeiten und Camps jetzt besonders wichtig, damit sie mitten in der Krise auch Entspannung und Freude am Leben erfahren können. Auch Arbeit zu finden ist ein großes Problem geworden. Hier versuchen wir, die Arbeitssuchenden durch Bildungsprogramme zu unterstützen.

In vielen kleineren Ortschaften ist der YMCA oft die einzige Organisation, wo man umfassend Hilfe und Hoffnung finden kann. Dabei entwickeln wir uns als Organisation gerade sehr schnell weiter und müssen täglich dazulernen.

Warum ist die Hilfe durch ukrainische CVJMer im Ausland gerade jetzt so wichtig?

Ich freue mich, dass ein Netzwerk von ukrainischen CVJMern in der ganzen Welt entstanden ist, die beides unterstützen: Hilfe für die Menschen in der Ukraine und ebenso die vielen Geflüchteten, die sich im Ausland in Sicherheit bringen mussten. Viele ukrainische CVJMern arbeiten nun aus dem Ausland, wohin sie flüchten mussten. Dies ist sehr wichtig, da sie gemeinsam mit den einheimischen CVJM die Programme für die Geflüchteten von Null an entwickeln können. Ohne die weltweiten YMCA-Verbindungen wäre dieses Hilfsnetzwerk nicht entstanden. Dafür sind wir sehr dankbar. Im Ausland ist es wichtig, dass wir eine Stimme für die Ukraine sind, damit die Menschen nicht nur über die Medien erfahren, welche Katastrophe dieser Krieg für die Menschen und die Familien bedeutet. Außerdem suchen wir für die ukrainischen YMCA neue Partner-

schaften, was sehr wichtig für die Motivation und die praktische Unterstützung ist. Zudem laden wir die YMCA-Mitarbeitenden aus der Ukraine in andere Länder ein, um Neues zu lernen oder sich für eine gewisse Zeit zu erholen.

Wie kann der deutsche CVJM in dieser Situation unterstützen?

Zuerst muss ich sagen, dass die deutschen CVJM schon viel helfen und dafür sind wir unendlich dankbar – sei es in Bayern, Baden oder Berlin. In vielen CVJM gibt es Programme für die ukrainischen Geflüchteten. Aber ich verstehe auch, dass die Länge des Krieges alle ermüdet. Viele geflüchtete Ukrainer sind sehr enttäuscht, dass der Krieg kein Ende nimmt. Und deswegen braucht es vor allen Dingen die emotionale Unterstützung. Die geschieht am besten, wenn wir die Geflüchteten Teil unserer Gemeinschaften im CVJM werden lassen. Wichtig ist dabei, zu verstehen, dass sie sich manchmal sehr über Gemeinschaft freuen, aber dann auch wieder Ruhe brauchen, um an ihre Familien und Freunde zu denken und mit ihnen in Verbindung zu stehen.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Michael Götz.



www.youtube.com/channel/UCSIOoVG-h60UaauXmTz57uw



Viktoria Trofimova
Vorsitzende des YMCA Boyarka,
z. Zt. CVJM-Landessekretärin
in Bayern

KRISE ALS DAUERZUSTAND

Ende 2021 beendet Felix Kummer von der Band Kraftklub sein Soloprojekt KUMMER mit dem Nr.1-Hit »Der letzte Song (Alles wird gut)«.



Kummer blickt pessimistisch in die Zukunft. Was er uns gerne erzählen würde: »Alles wird gut!« Doch wenn man zuhört, wird leider gar nichts gut. Er zeichnet ein Bild von Scherbenhaufen und schlechten Menschen. Der Song ist wie ein harter Aufprall in die Realität.

Doch der Song gefällt. Fans sagen: »Lange hat mich ein Song nicht mehr so berührt, wie dieser«. Sie schöpfen Hoffnung in einem Song, der an Weltenschmerz kaum zu übertreffen ist.

»Wenn du denkst, dass es immer irgendwie im Leben weitergeht, holt dich Krebs straight back in die Realität«, singt Kummer und »Das System ist defekt, die Gesellschaft versagt.«

Ich bin zunächst irritiert. Wie kann das Hoffnung spenden? Und doch spüre ich die Ehrlichkeit dieses Songs und die Sehnsucht nach einer anderen Welt. Und ich kenne das Gefühl, dass es mir wenig hilft, wenn Leute sagen »Alles wird gut«. Nicht bei Trauer und Verlust, nicht bei Depression, Beziehungsende oder Streit. Nicht, wenn du aus deiner Heimat fliehen musstest, man dich missbraucht oder tief verletzt hat. Manche Dinge werden einfach nicht wieder gut. Und das hat auch nichts damit zu tun, wie stark ich

glaube oder ob ich oft und lang genug Bibel lese, bete oder in den Gottesdienst gehe.

Und ich kenne das Gefühl, dass es mir wenig hilft, wenn Leute sagen »Alles wird gut.«

Wenn Jesus im Lukasevangelium über die Vorzeichen der Endzeit spricht, klingt das auch erstmal nicht nach »Alles wird gut«. Und wenn ich aus einer heilen, friedlichen Welt darauf schaue, dann könnte mir das ganz schön Angst machen. Doch dafür müsste ich wohl in einer weit entfernten Galaxis einen unbewohnten Planeten entdeckt haben oder mich ausschließlich auf mich und meine Privilegien konzentrieren. Denn wie Kummer es schon in seinem Song beschreibt: Diese Welt ist schlecht, das System ist kaputt. Für viele von uns ist sie ungerecht, rassistisch, bedrohlich, hart und verletzend.

Einsicht ist der erste Weg zur Besserung – oder wie sagt man so schön? Und deshalb bin ich froh, dass in den Evangelien auch Ängste und Sorgen ihren Platz haben, oder besser, ihn zugewiesen bekommen. Sie werden nicht verschwiegen, nicht kleingeredet, aber auch nicht aufgebauscht. Inmitten von Schwierigkeiten, Ängsten und Sorgen sagt Jesus mir auch: Lass dich nicht verwirren von Leuten, die dir das große Heil anbieten oder das große Unheil verkünden. Zu meinen Zukunftssorgen sagt er: Versuche, dir nicht allzu viele Gedanken darüber zu machen. Ich bin bei dir inmitten dieser Welt und danach. Wir schaffen das zusammen. Und vielleicht ist es genau das, was mir mehr hilft, als ein »Alles wird gut!« Und dann tanzen wir zusammen zu Kummers letztem Song.



Petra Lampe
Referentin für Internationale
Zusammenarbeit im YMCA Perú



»Darum geht zu allen Völkern und macht die Menschen zu meinen Jüngern.«
(Mt 28,19) Selten schien es einfacher, in alle Welt zu gehen, und selten
schwieriger, die junge Generation zu erreichen. Doch »alle Völker«
bedeutet auch genau hier. Dort, wo ich bin. In Deutschland. In meiner Kirchen-
gemeinde, meinem CVJM.

Ein neues Rezept, junge Menschen für den Glauben (zurück) zu gewinnen, scheinen die sogenannten »Christfluencer« zu sein, die christlichen Influencer. »Rezept«, weil es innerhalb der Staatskirchen seit ein paar Jahren Kampagnen dazu gibt und die Hoffnung darauf beruht, dass junge Menschen durch das Leben anderer positive Anknüpfungen an das Glaubensleben erhalten.

Christlichen Content teilen

Ein Netzwerk der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) hat hier in den vergangenen Jahren viel geleistet. »yeet ist das evangelische Contentnetzwerk und unterstützt christliche Creator:innen, die ihren Glauben in Form von Sinnfragen, Werten und gesellschaftlichen Fragen über die Sozialen Medien bei einer Zielgruppe von 14–39 Jahren ins Gespräch bringen.«¹

Auf katholischer Seite hat die Anstellung von vier Influencern im Bistum Münster im Jahr 2020 Schlagzeilen gemacht.² Die Kirche soll anfassbarer und nahbarer werden. Christfluencer geben ihr ein neues, junges und authentisches Gesicht.

Im freikirchlichen Bereich gibt es weniger Netzwerke, dafür viele einzelne Creatorinnen und Creator, die christlichen Content in der Social-Media-Community teilen und etablieren.

Auch an Universitäten findet man, eingebettet ins Curriculum, den Umgang mit der digitalen Welt für solche, die beruflich kirchlich aktiv werden wollen. Dr. Anna Neumaier leitet das Kompetenzzentrum Digitale Religiöse Kommunikation am Zentrum für angewandte Pastoralforschung (zap) an der Ruhr-Universität Bochum. Sie unterrichtet dort im Studiengang Crossmediale Glaubenskommunikation. In einem Satz fasst sie zusammen, was als Credo für die Aufnahme von Inhalten im digitalen Raum durch die junge Generation verstanden werden könnte: »Instagram funktioniert nur über Personen, die von sich erzählen. Da sind auch religiöse Praxis und Überzeugungen ein Thema. Aber immer aus der persönlichen lebensweltorientierten Kommunikation heraus. Da geht niemand hin und sagt: Das ist die Lehre der Kirche oder ein Dogma.«³ Christfluencer werben nicht für eine Institution, sie werben durch ihre eigene Person für Gott. Das macht attraktiv und kommt einer institutionsverdrossenen Generation entgegen.

Digitale Communities

Diese Befunde werden bestätigt durch die im Oktober 2022 erschienene Pilotstudie »Digitale Communities«⁴, in Auftrag gegeben von midi, der evangelischen Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung. Darin werden einige Christfluencer des

yeet-Netzwerkes vorgestellt und in Bezug auf ihre Anhängerschaft und deren Anteilnahme untersucht. Darin sind unter anderem zwei Sachverhalte auffällig:

- Die größte Gruppe der Erreichten über Social Media sind die jungen Erwachsenen. Das ist die Gruppe, die im präsentischen Netzwerk der institutionalisierten Kirche nur noch selten auftaucht und erreicht wird. In Bezug auf die kirchliche Landschaft und die Beteiligungsstruktur ist die digitale Welt so etwas wie ein Abbild der realen.
- Den Christfluencern geht es darum, mit Menschen in Kontakt zu kommen, die keine oder eine geringe Kirchnähe aufweisen. Rund 12% sind Nicht-Kirchenmitglieder und ein Drittel hat keinen Kontakt zu einer Kirchengemeinde. Darin liegt ein erhebliches missionarisches Potenzial. Content ist für die Spiritualität von zwei Dritteln der Konsumenten relevant und wird Teil der gelebten Religiosität.

... und die Potenziale im CVJM?

Die Stärke der CVJM-Bewegung in Deutschland liegt in ihrem Netzwerk und dem authentischen Zeugnis von Jesus Christus.

Bringen wir uns selbst in den digitalen Raum ein: Wir selbst erzählen dort von unserem Glauben und zugleich von uns.

Dazu bedarf es der Freisetzung von Begabten innerhalb unserer bestehenden Strukturen. Zeigen wir uns!

Vernetzen wir Content-Creatorinnen und -Creator im digitalen Raum: Christfluencer leben von ihren Netzwerken. Sie erreichen eine Menge junger Menschen, wenn sie nicht als Einzelkämpfer auftreten. Tun wir uns zusammen

und verweisen aufeinander für die eine Sache.

Bleiben wir selbst als Christfluencer dran an jungen Menschen: Wir sind nicht nur an der Weitergabe von Inhalten und der Zur-Schau-Stellung des Lebens Einzelner interessiert, sondern an Begegnungen, die lebensverändernd sind.

Die junge Generation zu erreichen ist manchmal nur ein Reel entfernt!

Christfluencer werben nicht für eine Institution, sie werben durch ihre eigene Person für Gott.

¹ <https://yeet.evangelisch.de/wer-oder-was-ist-yeet>

² <https://www.pro-medienmagazin.de/vier-influencer-fuer-ein-halle-luja/>

³ <https://netz-das-magazin.bistumlimburg.de/beitrag/vom-glauben-erzaehlen-aber-bitte-persoenlich/>

⁴ <https://www.mi-di.de/materialien/digitale-communities>



Fabian Herwig

Programmreferent CVJM Deutschland und TEN SING

NACHHALTIGKEITSTEST FÜR DEINEN CVJM

Wie nachhaltig bin ich selbst bzw. sind wir als CVJM unterwegs? Wie viel Luft ist nach oben und welches Potenzial bietet uns der Bereich noch? Als CVJM-Bewegung in Deutschland haben wir uns auf den Weg gemacht, um Nachhaltigkeit in unserer Bewegung zu stärken.

Aber wie und wo fangen wir an? Und wie können wir messen, ob wir schon gut unterwegs sind oder eher noch am Anfang stehen?

Bei der Mitgliederversammlung des CVJM Deutschland im Oktober 2022 wurde eine Vereinbarung für nachhaltiges Handeln beschlossen.



Nachzulesen unter:
[www.cvjm.de/
nachhaltigkeitsstrategie](http://www.cvjm.de/nachhaltigkeitsstrategie)

Vereinbart wurden nicht Einzelmaßnahmen, sondern ein gemeinsamer Rahmen, der Orientierung für nachhaltiges Handeln im CVJM bietet.

Der Check für dich und deinen CVJM

Wir orientieren uns für unseren Nachhaltigkeitscheck an dieser CVJM-Vereinbarung. Dabei sind drei Punkte wichtig:

- das dreidimensionale Verständnis von Nachhaltigkeit und die theologische Grundlage
- Orte der Wirksamkeit im CVJM
- Frage der Kultur und Haltung

Zu jedem dieser Punkte haben wir eine Teststation mit Fragen entwickelt.

Setzt euch als Leitungsteam (Vorstand, Mitarbeitende ...) zusammen und geht die Fragen gemeinsam durch. Es kann durchaus vorkommen, dass ihr zu unterschiedlichen Bewertungen kommt. Das darf so sein! Das gibt Raum, nach dem Test über mögliche Wachstumspunkte zu sprechen.

Wichtig ist: Der Test soll euch helfen, Nachhaltigkeit bei euch im CVJM zu stärken. Es geht nicht darum, einzelne

CVJM-Vereine miteinander zu vergleichen oder eine höhere Punktzahl zu erreichen als andere.

Teststation eins

Schaut euch das dreidimensionale Verständnis der Nachhaltigkeit an:

Wie viele der drei Dimensionen berücksichtigt ihr, wenn ihr über Nachhaltigkeit in eurem CVJM nachdenkt?
eins, zwei, alle drei

Lest euch die theologische Grundlage (nachhaltiger Gestaltungsauftrag) durch!

Wenn ihr über Nachhaltigkeit nachdenkt, könnt ihr dem Verständnis und Gestaltungsauftrag für den CVJM folgen?
nein, teils-teils, überwiegend, voll

Die erste Station kann eine gute Grundlage sein, um das Thema etwas grundsätzlicher und auch biblisch-theologisch zu bearbeiten. Wichtig ist dabei, ein gemeinsames Verständnis vom Gestaltungsauftrag zu entwickeln. Die Vereinbarung bietet dafür eine gute Grundlage.

Teststation zwei:

Orte der Wirksamkeit

Nachdem die Grundlage gelegt ist, darf der Gestaltungsauftrag konkret werden. Dies geschieht an den Orten der Wirksamkeit. Als CVJM-Bewegung haben wir acht Orte der Wirksamkeit identifiziert. Es können aber auch noch mehr werden. Nicht jeder Ort ist für jeden CVJM gleich wichtig. Ihr dürft die Orte anschließend für euch selbst gewichten. Nehmt euch jeweils die Beschreibung aus der Verein-

barung zum nachhaltigen Handeln dazu.

Erster Ort: Glaube, Spiritualität und Nachhaltigkeit

Wie wurde Nachhaltigkeit innerhalb der letzten zwölf Monate in Wortverkündigung, liturgischen Elementen bzw. in der gelebten Praxis thematisiert? Listet konkret die Vorkommnisse (Veranstaltungen, Treffen, Sitzungen ...) auf, an die ihr euch erinnert.

gar nicht, selten, gelegentlich, oft, sehr oft

Zweiter Ort: Bildung und Globales Lernen

Wie viele Möglichkeiten haben junge Menschen in eurem CVJM, etwas über Nachhaltigkeit bzw. Globales Lernen zu erfahren? In wie vielen programmatischen Angeboten wird das konkret thematisiert?

gar nicht, selten, gelegentlich, oft, sehr oft

Dritter Ort: gelebte Nachhaltigkeit in den Strukturen

Wieviel Raum wird jungen Menschen in eurem CVJM für die Gestaltung gegeben? Wie stark wird das Potenzial junger Menschen in eurem CVJM gefördert? (Achtung: Diese Kategorie kann von Personen sehr unterschiedlich bewertet werden. Schaut vor allem auf die Strukturen, in denen bewusst auf diesen Punkt Wert gelegt wird bzw. könnte.)

gar nicht, selten, gelegentlich, oft, sehr oft

Vierter Ort: Generationengerechtigkeit

Wie stark befähigt eurer CVJM junge Menschen, damit sie sich einbringen können? Wie gut wird das Potenzial



der älteren Generation genutzt, um junge Menschen zu unterstützen, sie zu begleiten und zu befähigen?

gar nicht, selten, gelegentlich, oft, sehr oft

Fünfter Ort: nachhaltiger Ressourceneinsatz

Wie beurteilt ihr den Ressourceneinsatz in eurem CVJM? Wie stark orientiert er sich an ökologischen und sozialen Kriterien (Mobilität, Ernährung, Immobilien, Textilien, Konsumgüter ...)?

gar nicht, selten, gelegentlich, oft, sehr oft

Sechster Ort: Jugend- und Entwicklungspolitik

Welches Potenzial hat euer CVJM, sich politisch für nachhaltige Programme einzusetzen und die Stimmen der jungen Menschen für Nachhaltigkeit (lokal, regional ...) einzubringen?

keins, wenig, teils-teils, viel, sehr viel

Siebter Ort: Innovation

Wie innovativ ist euer CVJM, um nachhaltige Ideen, Initiativen oder Projekte auf den Weg zu bringen? Welche innovativen Ideen wurden im Bereich

Nachhaltigkeit ausprobiert bzw. von anderen gelernt und umgesetzt?

gar nicht, selten, gelegentlich, oft, sehr oft

Achter Ort: bundesweite und globale Vernetzung

Wie gut vernetzt sich euer CVJM mit anderen Playern am Ort? Hat sich der CVJM geeigneten Kampagnen oder lokalen Initiativen anschließen können?

gar nicht, selten, gelegentlich, oft, sehr oft

Teststation drei:

Kultur der Haltung und Ermutigung

Wie stark wird in eurem CVJM eine Kultur und Haltung der Nachhaltigkeit gefördert? Eröffnet eine Fehlerkultur Möglichkeiten für neue Ideen?

gar nicht, selten, gelegentlich, oft, sehr oft

Abschlussauswertung

Wie bewertet ihr euch als CVJM? Gibt es Felder, in denen ihr recht gut unterwegs seid und andere, in denen ihr noch viel Wachstumspotenzial habt?

Wie groß sind die Unterschiede zwischen den Bewertungen einzelner Personen? Woran liegt das? Gibt es

überraschende Feststellungen? Wie fasst ihr eure Erkenntnisse zusammen? Kommt ihr auf ein gemeinsames Fazit?

Tipp: Wenn ihr ein breiteres Bild von eurem CVJM haben wollt, lasst den Fragebogen von möglichst vielen Teilnehmenden aus eurem CVJM ausfüllen.

Nächste Schritte festlegen!

Welche Orte der Wirksamkeit wollt ihr priorisieren? Wo seht ihr besonders viel Potenzial und Lernmöglichkeiten bei euch im CVJM? Was sind sog. »low hanging fruits« (dt.: tief hängende Früchte), bei denen man mit relativ wenig Aufwand viel erreichen kann? Welche Ziele wollt ihr euch setzen, die möglichst messbar, konkret und machbar sind? Wer muss davon erfahren, damit es in eurem CVJM umgesetzt werden kann?



Gerhard Wiebe
Bereichsleiter CVJM weltweit



WENN ES MENSCHLICH KRITISCH WIRD

Jeder Mensch ist einzigartig. Wenn es zu Konflikten kommt, gibt es deswegen auch keine Patentlösung für deren Klärung. Wie kann man damit umgehen?

Auch wenn jeder Konflikt durch die Menschen, die daran beteiligt sind, besonders ist, können drei Quellen ausgemacht werden, die für Irritationen sorgen können:

1. Irritationen wegen missverständlicher und ungeschickter Körpersprache, Tonlage, Sprachmelodie oder Wortwahl
Jede gut gemeinte Äußerung kann missdeutet werden. Das entsteht oft bei unzulänglicher Empathie, unterschiedlichen familiären Prägungen, Persönlichkeitseigenschaften oder schlicht wegen der Tagesform und Stress. Was tun? Man sollte eigene und fremde Irritationen diplomatisch ansprechen: Entschuldigungen und Klärungen entschärfen Stress und reinigen die Beziehung. Wenn aufgetauter Stress doch mal »hochgeht« braucht es Vermittlung und/oder Supervision, um Missverständnisse auszuräumen.

2. Irritation wegen latent rücksichtsloser Stresskompensation
Das bedeutet die Abreaktion eigener Stresszustände gegenüber Dritten: Ein »Theater« zur impulsiven bis taktischen Kompensation biografischer Tiefenfrustrationen. Hier braucht es langen Jesus-Atem und eine »Tough love«-Nächstenliebe in Klarheit, Mitmenschlichkeit, diplomatischer Konfrontation, Abgrenzung und eine Intuition für die hintergründige Not des Theaters.

Durch unverdiente Annahme können Betroffene schrittweise ihre verletzte Empathie und Mitmenschlichkeit neu entdecken und ihre Theatervorstellung dann stoppen: Gelebtes und stets eingefordertes Fairplay und Goodwill führen mittel- bis langfristig zur Einsicht, Vergebung und einem Neuanfang. Diese geistlich-psychologischen Mental-

Health-Dynamiken ersetzen bei ernststen klinischen Problemen aber keine Psychotherapie oder ärztliche Behandlung. Und: Auch Hauptamtliche können durch destruktive Präzungen oder persönliche Krisen zu »Theaterspezialisten« mutieren: Hier braucht es Supervision, Beratung und Psychotherapie, um betroffene Jugendliche oder Mitarbeitende zu schützen. Präventionsschulungen für Vorstände und Personalverantwortliche könnten hilfreich sein.

3. Irritation wegen antisozialer Egal-Haltung gegenüber Menschen

Bei langfristig erlittener Destruktivität kann die Grenze zwischen dem oben genannten Theater und persönlichen und sogar professionellen Identitäten verschwimmen. Solche »Player« suchen leider auch Jugendarbeitskontexte auf, um ihre Rücksichtslosigkeit unter dem Deckmantel zum Teil geistlicher oder sonstiger Rationalisierungen zu kultivieren. Personalverantwortliche und eventuell das Jugendamt müssen dann alarmiert werden. Präventionsschulungen für Vorstände und Personalverantwortliche sind hier unabdingbar.

Bei Rückfragen zum Thema kannst du mir eine E-Mail schreiben: eilert@cvjm-hochschule.de



Prof. Dr. Jürgen Eilert

Professur für Soziale Arbeit / Theorien der Sozialen Arbeit an der CVJM-Hochschule und Diplom-Psychologe

ABSCHIEDNEHMEN VOM GEWOHNTEN: ÜBERGANGSZEITEN IM FREIWILLIGENDIENST GESTALTEN

Die Zeit um einen Freiwilligendienst herum ist voll von Übergängen: Das Ende der Schulzeit mit Beginn des Einsatzjahres und am Ende der Wechsel in eine Ausbildung oder ein Studium bilden nur zwei große Einschnitte im Jahr der Freiwilligen.

Um der Frage nachzugehen, wie diese Übergangszeiten gut gestaltet und begleitet werden können, hat uns Heike Nagel, Pädagogin und Persönlichkeitstrainerin aus Bad Oeynhausen, im Rahmen der jährlich stattfindenden Anleitendentagung inhaltlich durch dieses Themenfeld geführt und viele hilfreiche Tipps gegeben. Diese ermöglichen nicht nur für den Bereich Freiwilligendienste neue Blickwinkel.

Aufbruch ins Unbekannte

»Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne«, so hat es Hermann Hesse einmal formuliert. Am Anfang einer neuen Zeit ist die Spannung oft groß: Unbekanntes wartet, Altes tritt dafür in den Hintergrund. Genau das erleben Freiwillige zu Beginn ihres Dienstes. Sie nehmen häufig Abschied von zu Hause und dem bekannten Umfeld, treffen neue Menschen, lernen eine unbekannt Stadt kennen, tauchen in ein Arbeitsfeld ein und müssen lernen mit veränderten Tagesstrukturen zurechtzukommen.

Damit diese neuen Lebensumstände im Alltag auch den Zauber des Anfangs widerspiegeln können, hilft es, danach zu fragen, was Übergangssituationen ausmacht und wie sie gut begleitet werden können.

William Bridges, Vorreiter im Bereich »Transition Management¹«, beschreibt Übergänge als Prozesse, die Menschen durchlaufen und die sie beschäftigen, wenn neue Situationen in ihr Leben kommen. Sie erleben, dass



etwas zu Ende geht und sich bisher Bekanntes verändern wird.

Das Ende bildet den Ausgangspunkt der Veränderung. Um diese Phase als erfolgreich erleben zu können, ist Begleitung und Unterstützung zentral. Darauf folgt die neutrale Zone, eine Zeit zwischen Zurückgelassenem und Neuem. Ungewissheit und Verzweiflung sind Gefühle, die verstärkt auftreten, die Suche nach Halt und Anknüpfungspunkten steht im Mittelpunkt. Hier beginnt der Neuanfang. Wird diese Zeit als solche angenommen und durchlaufen, folgen Motivation, neue Energie und Tatkraft, diese helfen, sich im neuen Umfeld zurechtzufinden und angekommen zu fühlen².

Tipps für die Praxis

Was kann nun helfen, eine gute Unterstützung in Übergangsprozessen zu

ermöglichen? Hier ein paar Anregungen und Fragen zum Bedenken:

- Zeit des Beginns bewusst als Übergangsphase und Zwischenzeit wahrnehmen
- annehmen, dass jede und jeder individuell ist und anders mit neuen Situationen umgeht
- miteinander im Gespräch bleiben
- gemeinsam auf Veränderungen nach dem Freiwilligendienst hinarbeiten: gute Vorbereitung bringt Sicherheit
- Von was müssen wir uns als Einsatzstelle mit Ende und Neustart einer Freiwilligengruppe verabschieden?
- Welche Veränderungen bewegen diejenigen, die bei uns ankommen?
- Welche Rituale können bei uns helfen, Übergangszeiten zu gestalten?



Katharina Bastam

Referentin Freiwilligendienste in Deutschland

UNI-Y
CVJM-Netzwerk
für Studierende

Um jungen Menschen den Übergang von der Schulzeit (und einem eventuell anschließenden Freiwilligendienst) hin zum Studium oder einer Ausbildung zu erleichtern, gibt es im CVJM UNI-Y. Es bietet jungen Menschen die Möglichkeit, in einer neuen Stadt Anschluss an den örtlichen CVJM zu finden.

Weitere Infos: www.cvjm.de/uni-y

¹ Transition Management bezeichnet im übergeordneten Sinne den geplanten und kontrollierten Übergang von einem funktionalen System zu einem anderen.

² <https://wmbridges.com/about/what-is-transition/>
[Stand: 10.02.2023; 12:14 Uhr]

Hoffnungszeichen in Honduras

Der YMCA Honduras hat ein neues Ausbildungsprojekt gestartet: Junge Menschen können sich als Imkerinnen und Imker ausbilden lassen und einen Mikrokredit erhalten.

Dieses Projekt hat eine mehrfache Wirkung: Die Auszubildenden gewinnen Kompetenzen, mit denen sie Einkommen generieren und ihren Lebensunterhalt absichern können. Sie erhalten eine Perspektive für eine berufliche Existenz in einer ländlichen Region. Durch das Projekt werden mehr Bienen gehalten, die für den Erhalt der heimischen Pflanzenwelt wichtig sind.

Teil des Projekts ist auch, neue Pflanzungen anzulegen, damit die Bienen genügend Nektar finden. So wird gleich auf zweifache Weise auf den Erhalt der Artenvielfalt hingewirkt. Das Projekt unterstützen wir in diesem Jahr mit 6.500 Euro.



FITup

FITup 2023

Starte deine Ausbildung zur Übungsleiterin oder zum Übungsleiter.

Das geht zum Beispiel bei diesen Angeboten:

- FITup Basis, 2. bis 6. April in Wuppertal
- FITup Start, 10. bis 13. August in Dresden

Weitere Termine unter www.cvjm.de/fitup

Sportwettbewerbe 2023

Kommende Spieltage der Deutschen Indiacaliga (DIL):

- 26. März in Sylbach
- 30. April in Kamen

Deutsche CVJM-Meisterschaften (DCM) im Tischtennis werden am 17. und 18. Juni in Karlsruhe (Mannschaften) und am 21. und 22. Oktober in Naila (Einzel/Doppel) ausgetragen.

Weitere DCM-Termine sind in Planung und werden über www.cvjm.de/turniere veröffentlicht.

#Y2gether: Fünfzigjahrfeier YMCA Europe in Berlin

Der YMCA Europe feiert dieses Jahr seinen 50. Geburtstag. Es gibt mittlerweile 37 YMCAs in fast allen europäischen Ländern.

Vom 28. Juni bis 2. Juli treffen sich 500 Delegierte u. a. aus Island, den Niederlanden, Belarus, der Ukraine, Armenien, Norwegen, Wales, Portugal und Malta in Berlin. Unter dem Motto #Y2gether feiern wir gemeinsame 50 Jahre YMCA, der junge Menschen aus Ost und West verbunden



hat. Gleichzeitig schauen wir in die Zukunft und beraten, was die Vision2030 für uns als europäische Bewegung bedeuten kann, und wie wir sie mit jungen Menschen umsetzen können.

Auch wenn nicht alle in Berlin dabei sein können, seid ihr herzlich eingeladen mitzufeiern: Dazu soll es europaweite Aktions- und Beteiligungsmöglichkeiten geben. Seid gespannt!

Der CVJM auf dem Kirchentag!

Dieses Jahr findet der Kirchentag vom 7. bis 11. Juni in Nürnberg statt, und der CVJM ist natürlich mittendrin. Die CVJM-Angebote sind vielfältig: von Nacht-Café über TEN SING-Konzerte und jugendpolitische Angebote bis hin zum großen Infostand auf dem Markt der Möglichkeiten.

Bist du dabei? Denke daran: Bei deiner Anmeldung kannst du im Bemerkungsfeld angeben, dass du in einem »CVJM-Quartier« untergebracht werden möchtest. Das ist zwar keine Garantie dafür, dass es auch klappt, aber in der Vergangenheit haben die Organisatoren des Kirchentags immer versucht, solche Wünsche zu berücksichtigen. Von daher lohnt es sich, diesen Quartier-Wunsch anzugeben!

Infos zum CVJM-Angebot auf dem Kirchentag findest du nach und nach unter: www.cvjm.de/kirchentag



Noch viel mehr aktuelle
Nachrichten aus dem
CVJM Deutschland und den
CVJM-Mitgliedsverbänden
findest du unter www.cvjm.de

Informationen zur CVJM-Hochschule
gibt es unter www.cvjm-hochschule.de

Truestory: Bist du dabei?



truestory ist eine christliche Veranstaltungsreihe, die noch bis zum 26. März 2023 stattfindet. Gastgeber sind über 780 Teenkreise, Jugendgruppen und Kirchengemeinden. Jedes Event wird individuell gestaltet.

Bei truestory reden wir über zentrale Fragen der Generation Z, wie z. B.: Wer bin ich? Wie schaffen wir eine gerechte Welt? Was gibt Sicherheit im Leben? Wir möchten ins Gespräch darüber kommen, was im Leben trägt und welche Perspektive uns Jesus schenken möchte.

Bist auch du mit deinem Jugendkreis dabei?

Ratgeber zu Testament und Erbschaft

Spenden – wie das geht, das weiß man. Da gibt es vielfältige Möglichkeiten, z. B. per Spenden-SMS, Banküberweisung, PayPal oder Online-Formular. Aber was tun, wenn man sich mit dem Gedanken trägt, sein Erbe für einen guten Zweck einzusetzen? Wenn man z. B. einer Organisation oder einem bestimmten Projekt seinen Nachlass zukommen lassen möchte?

Hier hilft der »Ratgeber zu Testament und Erbschaft« weiter, den der CVJM Deutschland zusammen mit Partnern aus den CVJM-Mitgliedsverbänden erstellt hat. Die Informationen und praktischen Tipps helfen, die Thematik zu verstehen.

**Gern senden wir dir kostenfrei Exemplare zu.
Weitere Infos: www.cvjm.de/erbschaft**



base camp 23

Der Kongress für alle,
die CVJM in die Zukunft
führen wollen

Innovation Inspiration Interaktion

Am 28. April startet das Basecamp23 in Schwäbisch Gmünd mit 400 Menschen aus der deutschen und der weltweiten CVJM-Bewegung.

Wir freuen uns auf ein Basecamp voller Inspiration und mit vielen innovativen Impulsen in einer vielfältigen CVJM-Gemeinschaft.



„CVJM in die Zukunft führen, heißt mutig Neues zu wagen, auf Gott zu vertrauen und sich von anderen inspirieren zu lassen.“
Hansjörg Kopp



„Zukunftsprozesse geistlich zu gestalten, bedeutet für mich, Unsicherheit als Chance zu verstehen. Innehalten und Zögern gehören zum Prozess – genauso wie das trotzig Weitergehen.“
Daniela Mailänder



„Beim Basecamp23 feiern wir CVJM, um einander darin zu ermutigen, dass wir mit Gott in eine verheißungsvolle Zukunft gehen.“
Fabian Herwig



„Ich freue mich auf das Basecamp23, weil ich eine große und bunte Zukunft für den CVJM möchte.“
Pia Rölle



„Basecamp23 ohne dich ist wie Küste ohne Wind!“
Vivien Redenius

Basecamp23 28. April bis 1. Mai 2023

Gästezentrum Schönblick, Schwäbisch Gmünd

**Jetzt noch anmelden
bis zum 31. März 2023!**

Basecamp23 – für alle, die CVJM in die Zukunft führen wollen

www.cvjm.de/basecamp23



GASTFREUNDSCHAFT ERFAHREN

Die Teams unserer CVJM-Häuser sind Heimatgeber. Dabei spielen die Werte des CVJM eine große Rolle: Gemeinsame Überzeugungen wie Offenheit, Ehrlichkeit, Verantwortung und Professionalität spiegeln diese wider.



wortliche in ihren Herausforderungen und zeigt die Bedeutung unserer CVJM-Häuser.

Gemeinsam gestalten

Auch durch das gemeinsame CVJM-Gastfreunde-Netzwerk können wir Ermutigung erfahren. Das Netzwerk bietet 57 unterschiedlichen CVJM-Häusern Austausch und Vernetzung. Nach zwei Jahren Pandemiepause konnte die Hausleitertagung im Januar wieder in Präsenz stattfinden. Eine gute Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten über Herausforderungen und Vorfreuden auszutauschen. Wir freuen uns, dass neue Kolleginnen und Kollegen zum Netzwerk dazukommen.

In den CVJM-Häusern können wir gemeinsam Gastfreundschaft erlebbar machen!

Herausforderungen vs. Vorfreude

Viele Herausforderungen und Sorgen gehören derzeit zum Alltag in den CVJM-Häusern: Die Energie- und Lebensmittelpreise sind gestiegen. Die Wettbewerbsfähigkeit im (Ausstattungs-)Standard und den Zimmerpreisen spielt eine immer größere Rolle. Die Personalsituation in der gesamten Gastronomie ist angespannt. Außerdem nimmt die Kurzfristigkeit an Buchungen und Stornierungen zu.

Dem gegenüber steht die gute Buchungslage: Familien wollen Urlaub machen, Schulklassen und Gemeindegruppen gemeinsam unterwegs sein, Tagungen nicht nur in digitaler Variante stattfinden. Viele Häuser haben bereits im vergangenen Jahr eine Auslastung auf dem Vor-Corona-Niveau erreicht, obwohl es aufgrund der Pandemie noch Einschränkungen bei den Öffnungen gab. Auch die Prognosen für 2023 sind sehr gut und lassen die Häuser freudig nach vorn blicken.

Doch manch eines der Teams fragt sich, wie das zusammen mit den He-

rausforderungen gemeistert werden kann: eine Vorfreude auf Gäste, die auch mit manch mulmigen Gefühl verbunden ist.

Mit Jesus Christus mutig voran

Aber wir wollen den Mut nicht verlieren! Die CVJM-Häuser sind ein wichtiger Ort unserer Jugendarbeit. In ihnen wird Glaube erfahrbar. Sei es für Einzelreisende, Schulklassen oder Gemeindefreizeiten. Die Häuser bieten für die Jugendarbeit einen Ort des Glaubens. Für viele sind die CVJM-Häuser zu einer zweiten Heimat geworden.

Wie ist das bei dir?

Hast du auch ein CVJM-Haus mit dem du tolle Geschichten verbindest?

Ich möchte dich ermutigen, deine Erlebnisse zu teilen und davon zu erzählen. Schreibe eine Nachricht an dein CVJM-Haus. Dies ermutigt Verant-



Mirjam Alber

Referentin der Geschäftsführung



CJD-Bildungsboxen für Kinder und Jugendliche

Für die Kinder- und Jugendarbeit gibt es vom CJD drei verschiedene Bildungsboxen. Diese haben junge Menschen aus dem CJD zusammen mit Sozialpädagoginnen und -pädagogen entwickelt.

Die Bildungsboxen enthalten haptische und digitale Materialien und ermöglichen die Auseinandersetzung mit Zukunftsvisionen, sozialverträglichem Konsum und Umweltverschmutzung. Die Boxen kosten zwischen 30 und 60 Euro. Im Set sind sie günstiger. Die Bestelladresse lautet: cjdeineweltfueralle@cjd.de



Weitere Infos: www.cjdeineweltfueralle.de/bildungsboxen

Jugenddankopfer aus Sachsen für den YMCA Südsudan



Jedes Jahr sammelt die Evangelische Jugend Sachsen das Jugenddankopfer und ein Drittel der Spenden geht an ein internationales Projekt. 2022 wurde eine Möglichkeit gesucht, Menschen zu helfen, die unter den Auswirkungen des Ukraine-Krieges leiden. Ausgewählt wurde die Lebensmittelhilfe des YMCA Südsudan.

Viele Familien im Südsudan, besonders Kinder, leiden Hunger. Durch den Krieg in der Ukraine stiegen die Lebensmittelpreise enorm. Inzwischen können sich viele Menschen nur noch eine Mahlzeit am Tag leisten.

Der YMCA Südsudan organisiert in Kooperation mit lokalen Gemeinden die Verteilung von Lebensmitteln. Mit dem Jugenddankopfer kann diese Hilfe stark unterstützt werden – ein tolles Beispiel dafür, wie unsere internationalen und nationalen Beziehungen zusammenwirken.

»Myr u sertsı«: neues Projekt im CVJM Baden

Wie schön, wenn es in schwierigen Zeiten Menschen gibt, die einem zur Seite stehen, die einen verstehen, zuhören und die die Unterschiede zur hiesigen Kultur kennen und erklären können. Das ist das Ziel des Projekts »Myr u sertsı« (ukrainisch; deutsche Übersetzung: Frieden im Herzen). Das Projekt soll Menschen aus der Ukraine beim Ankommen in Deutschland helfen und ihnen als Erstorientierung in einem fremden Land dienen. Dafür sollen offene Angebote geschaffen werden, wie beispielsweise Sprachkurse, Veranstaltungen und gemeinsame Ausflüge, die die deutsche Kultur und den Lebensstil zeigen (z. B. gemeinsames Kochen, Kino- und Zoobesuche etc.) sowie Austausch- und Vernetzungstreffen mit anderen ukrainischen Kindern und Jugendlichen in der Umgebung.

Viktorija Reva, CVJM-Sekretärin für das Projekt »Myr u sertsı« im CVJM Baden



Anzeigen



„Ich wurde ausgebildet zu eigenem Nachdenken und Schlüsse ziehen, habe keine vorgestanzten Antworten gelernt. Das hilft mir extrem.“
Daniel, Schülerkontaktarbeit

- **4-jährige Fachschule, kirchlich und staatlich anerkannte Ausbildung:**
 - Jugendreferent/-in
 - Gemeindepädagoge/-in,
 - Prediger/-in
 - Religionslehrer/-in u. a.
- **Theologische und pädagogische Berufskompetenz:** Verzahnung von Theorie & Praxis inklusive Mentoring
- **Wohn-, Lern- & Lebensgemeinschaft**
- **BAföG** (rückzahlungsfrei)
- **1-jähriger Kurs** für Ehrenamtliche



**EVANGELISCHE MISSIONSSCHULE
UNTERWEISSACH**
SEMINAR FÜR THEOLOGIE,
JUGEND- und GEMEINDEPÄDAGOGIK

71554 Weissach i.T. · 0 71 91 / 35 34 - 0 · www.missionsschule.de

Zwischentöne 2

– neue Noten für den Posaunenchor!

Notenheft: 16,95 €

Doppel-CD: 26,95 €

Paket mit Notenheft
und Doppel-CD: 42,- €



Zwischentöne 2 ist perfekt auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten von Posaunenchorern abgestimmt. Ein Titel kommt zumeist mit zwei bis drei Seiten aus, über 85 % der Stücke sind vierstimmig gehalten und alle gut zu lernen.

Direkt online bestellen >>>



CVJM-Shop – Bundeshöhe 6 – 42285 Wuppertal – (0202) 57 42 32

ANGEDACHT

BASICS FIRST



In den vergangenen Monaten habe ich mir häufig die Frage gestellt, wie der christliche Glaube von anderen wahrgenommen wird. Als ich für mein Studium nach Dresden kam, waren zum ersten Mal in meinem Leben kaum noch Christinnen und Christen in meinem direkten Umfeld. Ein paar meiner Mitstudierenden waren noch getauft worden, die meisten hatten jedoch gar keinen persönlichen Bezug zum Glauben. In einem Gespräch wurde ich sogar gefragt, warum ich als Christ eine Naturwissenschaft studieren würde.

Verlasse ich das persönliche Umfeld, so kommen in der gesellschaftlichen Debatte über Christentum und Kirche oft Fragen der Sexualethik, der Rückgang von Mitgliederzahlen oder neuerdings Fragen des Klimaschutzes vor.

Neben all diesen berechtigten Themen würde ich mir wünschen, dass die Kernaussagen unseres Glaubens in der öffentlichen Sichtweise und in der inneren Debatte stärker im Fokus stehen würden. Der Monatsspruch für April formuliert sie treffend: »Denn Christus ist gestorben und zu neuem Leben auferstanden, um Herr der Toten und der Lebenden zu sein.« (Röm 14,9)

Paulus fasst hier in wenigen Worten eine der Kernaussagen zusammen. Es ist eine Superheldengeschichte, die in Comics von Spider-Man und Thor ihresgleichen sucht:

Jesus vollbringt das ultimative Opfer und besiegt den Endgegner. Dieser Sieg zählt auch für uns! Jesus regiert diese Welt und sucht trotzdem den Kontakt zu uns. Unsere Probleme, unsere Zweifel und unsere Sorgen sind ihm nicht gleichgültig. Was für eine einzigartige Botschaft!

Sie ist beeindruckend, nicht nur auf dem Weg zum Osterfest. Im Gewirr der Themen, Probleme und Herausforderungen in CVJM, Kirche und Gesellschaft kann man schnell die Orientierung verlieren. Diese Botschaft aber ist wie ein Kompass, man kann sich an ihr neu ausrichten und den Weg weiter beschreiten. Sie bringt uns in den unnötigen Spaltungen und Auseinandersetzungen über Nebenthemen wieder zusammen. Gleichzeitig hat sie das Potenzial, dass wir von außen anders wahrgenommen werden. Inmitten der Debatten haben wir etwas Besonderes zu berichten.



Lukas Warnatsch

studiert Lebensmittelchemie in Dresden und ist seit 2021 Beisitzer im Vorstand des CVJM Deutschland

